

K O N Z E P T I O N



**Evangelische Kinderkrippe
Paul - Gerhardt
Schillerstraße 24
90547 Stein
Tel. 0911/25569891**

	Seite
1. Herausgeber und Träger	4
2. Das Leitbild unserer Einrichtung	5
3. Historisches	6
4. Infrastruktur	6
5. Was Kinder brauchen	7
6. Unser evangelisches Profil	8
7. Unser Krippen-Team	9
<i>7.1 Ausbildung und Qualifikation</i>	
8. Organisatorisches	10 - 20
<i>8.1 Aufnahmekriterien und Aufnahmeverfahren</i>	
<i>8.2 Gesetzliche Rahmenbedingungen</i>	
<i>8.3 Verhaltenskodex</i>	
<i>8.4 Öffnungs- und Schließzeiten-/tage</i>	
<i>8.5 Buchungsangebote</i>	
<i>8.6 Tagesablauf</i>	
9. Gebäude und Außenflächen	21 - 31
10. Die Eingewöhnung in unsere Kindertageseinrichtung	32 - 33
11. Vermittlung von Basiskompetenzen	34 - 36
<i>1. Selbstwahrnehmung</i>	
<i>2. Motivationale Kompetenzen</i>	
<i>3. Kognitive Kompetenzen</i>	
<i>4. Physische Kompetenzen</i>	
<i>5. Soziale Kompetenzen</i>	
<i>6. Werte- und Orientierungskompetenzen</i>	
<i>7. Fähigkeiten und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme</i>	
<i>8. Fähigkeiten und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe</i>	
<i>9. Lernmethodische Kompetenzen</i>	
<i>10. Resilienz</i>	
12. Partizipation der Kinder ermöglichen	36

13. Die pädagogischen Ziele und deren Umsetzung	37 - 40
13.1 <i>Religiöse Erziehung und Wertevermittlung</i>	
13.2 <i>Musikerziehung</i>	
13.3 <i>Sprache und Literacy</i>	
13.4 <i>Kommunikations- und Informationstechnik, Medien</i>	
13.5 <i>Starke Kinder- durch Bewegung</i>	
13.6 <i>Künstlerische und aktive Kinder</i>	
13.7 <i>Fragende und forschende Kinder</i>	
14. Beobachtung und Dokumentation	40
15. Die Zusammenarbeit mit Träger, Institutionen und Gruppen	41 - 43
15.1 <i>Zusammenarbeit mit dem Träger</i>	
15.2 <i>Kooperation mit der Kindertagesstätte</i>	
15.3 <i>Öffentlichkeit/Vernetzung mit der Kirchengemeinde</i>	
15.4 <i>Elternbeirat</i>	
15.5 <i>Erziehungspartnerschaft</i>	
15.6 <i>Elternabende und Eltern-Nachmittage</i>	
15.7 <i>Kooperationen mit weiteren Institutionen</i>	
16. Qualitätssicherung	43
17. Schlusswort	44

1. Herausgeber und Träger

Evangelische Kinderkrippe Paul-Gerhardt
Schillerstraße 24
90547 Stein

Tel: 0911 / 25569891

Fax: 0911 / 25569546

E-mail: Kita.KrippePaulGerhardt@elkb.de

Leitung der Kinderkrippe: Katrin Stief-Steiner

Der Träger unserer Kinderkrippe ist die
Evang.-Luth. Paul-Gerhardt-Kirche

Rechtsgrundlage: BayKiBiG
Rahmenbedingungen aus dem BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Die Kirchengemeinde wird vertreten durch

Herrn Pfarrer Andreas Herden
andreas.herden@elkb.de

und den gewählten Kirchenvorsteher/innen

Geschäftsführerin Petra Sieber.
petra.sieber@elkb.de

Verbindungsorgan zwischen Kinderkrippe und Träger:
Elternbeirat

Das Pfarramt der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Paul-Gerhardt:

Sekretärin: Christine Ereth

Goethestraße 3

90547 Stein

Tel: 0911 / 68 77 88

Fax: 0911 / 68 90 312

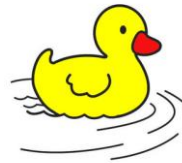
www.paul-gerhardt-kirche-stein.de

pfarramt.stein-paul-gerhardt-kirche@elkb.de

2. Das Leitbild unserer Einrichtung

Unsere zweigruppige evangelische Einrichtung befindet sich zentral in Stein, Stadtteil Deutenbach.

- In unserer Einrichtung betreuen wir 24 Kinder von 1 Jahr bis zu 3 Jahren.
- Wir haben zwei altersgemischte Krippengruppen, unsere Froschgruppe und die Entengruppe.



Wir sind eine familienbegleitende und -unterstützende Kinderkrippe, deren Aufgabe es ist, Kinder zu betreuen, zu erziehen und zu bilden.

- Unser pädagogisch ausgebildetes Team fördert die Persönlichkeit aller Kinder, unabhängig von Religion und Herkunft, und begleitet Sie als Familie ein Stück ihres Lebensweges.
- Unser menschliches Miteinander ist gekennzeichnet durch gegenseitigen Respekt und Toleranz.
- Unsere Kinderkrippe versteht sich nicht nur als familienbegleitende Einrichtung, sondern als einen Ort der Begegnung.
- Unser Team berät und unterstützt daher sowohl „kleine“ als auch „große“ Menschen.
- In unserer Einrichtung betreuen wir 24 Kinder von 1 Jahr bis zu 3 Jahren.
- Wir haben zwei altersgemischte Krippengruppen, unsere Froschgruppe und die Entengruppe.

3. Historisches

Paul Gerhardt

war einer der bedeutendsten Dichter des protestantischen Kirchenliedes, er lebte von 1607 bis 1676 in Wittenberg.

Er ist der Namensgeber unserer Kirchengemeinde und der Kinderkrippe.

Im Zuge des Wandels der gesellschaftlichen Anforderungen an Eltern und des immer größer werdenden Bedarfs an Krippenplätzen im Stadtteil Deutenbach entschloss sich die Kirchengemeinde 2011 in Kooperation mit der Stadt Stein eine neue Kinderkrippe zu bauen.

Nach dem Spatenstich im Juli 2012 und der Grundsteinlegung am 28. September 2012, fand bereits im Herbst 2012 das Richtfest statt.

Am 02. September 2013 starteten wir mit den ersten Kindern und Eltern die Eingewöhnung.

Eine Gemeinde schaffte sich und Ihren Kindern Räume für >Begegnungen<

Die Einweihung fand am 10. Oktober 2013 statt.

4. Infrastruktur

Deutenbach ist ein Ortsteil der Stadt Stein. Unsere Kinderkrippe, neben der Paul-Gerhardt Kirche und der Grund- und Mittelschule, ist zentral gelegen. In der Nähe befindet sich die Kindertagesstätte Paul – Gerhardt und das Gemeindezentrum der Paul-Gerhardt Gemeinde.

Im Einzugsgebiet liegen Hoch- und Einfamilienhäuser. Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf, Ärzte und Banken sind in unmittelbarer Nähe vorhanden.

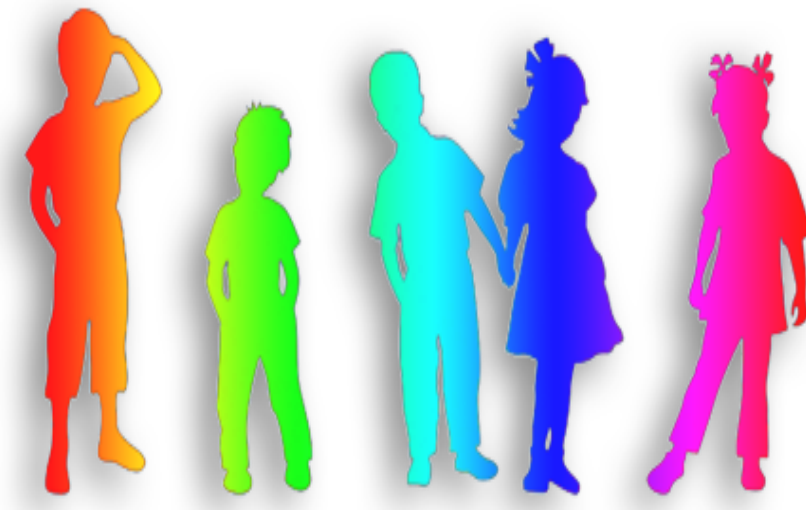
Unsere Einrichtung ist sowohl mit dem PKW als auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

5. Was Kinder brauchen

Kinder brauchen....

- eine Welt, die sie mit allen Sinnen erfassen und begreifen können und die Ihnen Gelegenheit zu ganzheitlichen Erfahrungen gibt.
- Zeit, sich selbstständig mit Problemen auseinanderzusetzen und selber Lösungen zu finden.
- Kinder, mit denen sie spielen, toben, etwas wagen können.
- Erwachsene, die sich Zeit für sie nehmen, die es noch spannend finden, mit ihnen gemeinsam etwas zu tun und deren Vertrauen es möglich macht, sich selber etwas zuzutrauen.

(nach Renate Zimmer (1992) Kinder brauchen Bewegung – brauchen Kinder Sport?)



6. Unser evangelisches Profil

Jedes Kind ist ein einmaliges Wesen. Ihm muss man Grundvertrauen und Fähigkeiten vermitteln. Evangelische Einrichtungen sind Orte, in denen Kinder Geborgenheit, über die Familie hinaus, finden können. Ein grundlegendes Element im Profil der evangelischen Kinderkrippe ist die religiöse Erziehung. Kinderlieder, Gedichte und Gebete bilden das seelische Rüstzeug für ein ganzes Leben.

Besondere Freude bereitet den Kindern das Erleben der Kirchenfeste im Jahreskreis, z.B. Sankt Martin, Weihnachten, Krippengottesdienste wie Ostern und Erntedank.

Evangelisches Profil bedeutet zudem, dass ein Kind auch langfristig im Netz einer Gemeinde geborgen ist. Zu diesem Netz tragen die vielfältigen kirchlichen Angebote bei (z.B. Kindertagesstätte, Minigottesdienste, Kindergottesdienste, Kindergruppen, Familienarbeit...).

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, den Kindern die Botschaft von Jesus Christus zu vermitteln.

Jesus spricht:

**„Lasset die Kinder zu mir kommen.
Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem
Namen, der nimmt mich auf“**



7. Unser Krippen-Team

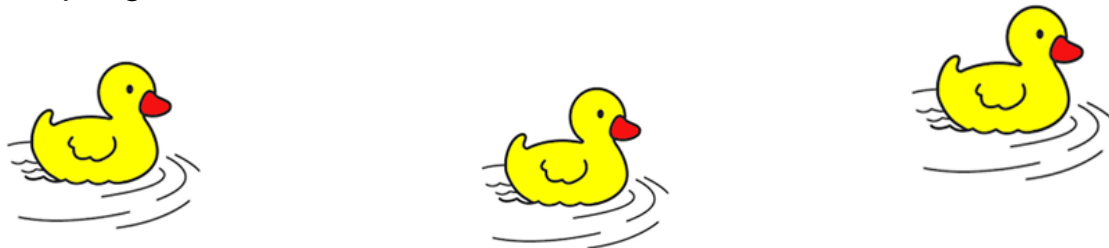
Froschgruppe

In unserer Froschgruppe arbeiten zwei Erzieherinnen und eine Kinderpflegerin.



Entengruppe

In unserer Entengruppe arbeiten zwei Erzieherinnen und eine Kinderpflegerin.



7.1 Ausbildung und Qualifikationen

Unser Team besteht aus qualifizierten Fach- und Ergänzungskräften.

Der überwiegende Teil des Personals hat in den letzten Jahren zusätzlich an einer Weiterbildung zur „Fachpädagogin für die Arbeit mit Kindern von 0 – 3 Jahren“ teilgenommen und ein entsprechendes Zertifikat erhalten.

8. Organisatorisches

8.1 Aufnahmekriterien und Aufnahmeverfahren

- ❖ Anmeldungen sind das ganze Jahr, nach terminlicher Absprache, möglich.
- ❖ Zuerst werden Kinder aufgenommen, deren Erziehungsberechtigte ihren Erstwohnsitz in Stein haben. Freie Plätze können nach Absprache des Trägers mit der Stadt Stein vergeben werden.
- ❖ Geschwisterkinder der Kindertagesstätte sowie evangelische Gemeindemitglieder der Paul-Gerhardt Gemeinde haben Vorrang.
- ❖ Alleinerziehende Sorgeberechtigte können nach Absprache bevorzugt werden.
- ❖ Die Platzzusage erfolgt schriftlich, in der Regel zwischen Januar und Februar des jeweiligen Jahres.
- ❖ Falls nach drei Wochen der Zusage keine Rückmeldung des Erziehungsberechtigten erfolgt, wird der Platz an ein anderes Kind vergeben und das betreffende Kind von der Vormerkliste gestrichen.
- ❖ In der Regel werden die Kinder zu Beginn des Krippenjahres im September aufgenommen.
- ❖ Falls im laufenden Jahr Plätze frei werden, ist es möglich, Kinder aufzunehmen.
- ❖ Im Frühjahr findet eine Informationsveranstaltung für die neuen Eltern statt. Sie haben die Möglichkeit, offene Fragen zu der Betreuung ihres Kindes zu klären. Gleichzeitig erhalten sie die Betreuungsverträge.
- ❖ Im Sommer findet ein Elterngespräch zur Vorbereitung der Eingewöhnung statt, das dem gegenseitigen Kennenlernen und Informationsaustausch dient.

8.2 Gesetzliche Rahmenbedingungen

Den gesetzlichen Rahmen der Kinderkrippe bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), das Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG (GB VIII) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Im Falle einer Epidemie bzw. Pandemie sind wir verpflichtet, uns an die Anordnungen der Bayerischen Staatsregierung zu halten.

Verhalten bei Krankheiten

Bei Fernbleiben des Kindes bitten wir Sie, die Einrichtung zu verständigen.

Bei Krankheitsfällen, z.B. Erkältungskrankheiten, Hautausschlägen, Erbrechen, Durchfall oder Fieber sind die Kinder zuhause zu behalten.

Bei ansteckenden Krankheiten wie z.B. Windpocken, Röteln, Scharlach, Durchfall usw. muss in der Einrichtung Bescheid gegeben werden. Dies gilt auch bei Befall von Läusen oder anderem Ungeziefer.

Alle Infektionskrankheiten, die unter den § 34 Infektionsschutzgesetz fallen, sind von uns beim Gesundheitsamt meldepflichtig.

Erkrankte Kinder dürfen laut Infektionsschutzgesetz eine Gemeinschaftseinrichtung nicht besuchen.

In der Kinderkrippe werden grundsätzlich keine Medikamente verabreicht, die Medikamentengabe wird auf absolute Ausnahmefälle beschränkt.

Bitte beachten Sie die Hausregeln „Kranke Kinder“.

Aufsicht und Versicherung

Die Aufsichtspflicht für den Hin-Rückweg zur Einrichtung liegt allein bei den Personensorgeberechtigten.

In der Kinderkrippe und auf dem direkten Weg von der Wohnung zur Kinderkrippe und zurück ist das Kind gesetzlich unfallversichert (siehe BayKiBiG Nr. 52.00ff.), aufsichtspflichtig sind die Erziehungsberechtigten.

Abholung durch fremde Personen ist nur mit schriftlichem Einverständnis der Erziehungsberechtigten möglich. Abholbescheinigungen liegen in der Kinderkrippe aus. Ihr Kind muss grundsätzlich persönlich in der Kinderkrippe abgegeben bzw. abgeholt werden.

Mitteilungspflicht

Eltern sind mitteilungspflichtig bei familiären Änderungen wie Umzug, Scheidung oder Änderungen des Sorgerechtes. Bei Nichteinhaltung dieser Pflicht, kann es zu einer Bußgeldstrafe kommen.

Leitbild zum Thema Kinderschutz

**Dem Schutz, der Fürsorge,
der Erziehung und Bildung und der Wahrung
der Rechte der Kinder sind wir verpflichtet.
Auf der Grundlage eines Menschenbildes,
dass alle als liebenswerte Geschöpfe Gottes annimmt,
pflegen wir einen wertschätzenden und respektvollen
Umgang miteinander und verpflichten uns folgenden Grundsätzen.**

Kinderschutz (vgl. §3, BayKiBiG):

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kinderwohls

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder und Jugendhilfe) §8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweilige zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita – Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII“ abgeschlossen.

Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und ggf. unter hinzuziehen einer erfahrenen Fachkraft- das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine aktive Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

8.3 Verhaltenskodex

- Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang mit jedem einzelnen Kind.
 - Wir richten uns gegen Diskriminierung, egal ob auf Grund von Geschlecht, Herkunft, Behinderung und Krankheit, Religion,
 - Wir wollen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit wahrnehmen, ihre Bedürfnisse und Anliegen achten um sie individuell zu fördern. Wenn standardisierte Abläufe wie Essen oder Morgenkreis die Kinder überfordern oder den Bedürfnissen zu wider laufen, suchen wir individuelle Lösungen.
 - Wir akzeptieren keine Form von Gewalt, weder körperlicher, seelischer, verbaler oder sexueller Natur.
 - Wir schützen Kinder sowohl vor Gewalt durch Erwachsene, als auch vor Gewalt untereinander. Dem Alter entsprechend klären wir grenzüberschreitende Situationen mit den Kindern. Wir bieten auch den Eltern Hilfe und Unterstützung an.
 - Bei körperlicher Zuwendung achten wir die Grenzen der Kinder.
 - Wir wollen Kinder stark machen, damit sie sich wehren und beschweren können. Darum nehmen wir uns Zeit ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, ermutigen sie, sich auszuprobieren, um neue Erfahrungen zu machen. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten beteiligen wir die Kinder an Entscheidungen, die sie betreffen.
- Im Bereich Kinderschutz bilden wir uns als Personal regelmäßig fort: z.B. 1.Hilfe Kurs, Belehrung über Hygienevorschriften und Brandschutz sowie Rettungsübungen.

Wie wir im Team mit Grenzüberschreitungen umgehen:

- Wir machen uns gegenseitig auf kritisches Verhalten und Situationen aufmerksam und suchen persönliche Gespräche.
 - Wir reflektieren unser Verhalten selbst und im Team und suchen aktiv nach Verbesserungsmöglichkeiten.
 - Wir stehen zu unseren Grenzen/Fehlern und holen uns bei Bedarf Hilfe. Hierbei unterstützen wir uns gegenseitig oder nutzen, wenn nötig, externe Angebote.
- Die Ebenen des Kinderschutzkonzeptes sind aktuell noch in weiterer Erarbeitung.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko in unserer Einrichtung

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos festgestellt hat z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern und dem Träger das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden. Es wird abgesprochen, ob Fachdienste und Frühförderstellen hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel, das Kind innerhalb und außerhalb der Krippe - entsprechend seiner spezifischen Bedürfnisse - zu fördern. Jedes Kind wird in seiner Eigenart wahrgenommen und es muss dort abgeholt werden, wo es in seiner Entwicklung steht.

Inklusion in unserer Einrichtung

Definition:

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Egal wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst oder ob du eine Behinderung hast. Jeder kann mitmachen. Zum Beispiel: Kinder mit und ohne Behinderung lernen zusammen.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten und dem Wohl des Kindes, versuchen wir eine gelingende Inklusion umzusetzen.

8.4 Öffnungs- und Schließzeiten/ Tage

Montag bis Freitag von 07:00 – 16:00 Uhr

Innerhalb der Öffnungszeiten und im Rahmen der Buchungszeiten bieten wir den Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder flexibel zu bringen und abzuholen; ausgeschlossen ist die Kernbuchungszeit und die Mittagsruhezeit von 12:00 bis 14:00 Uhr.

Unsere Kinderkrippe bleibt während der gesamten Schulferien (außer Weihnachtsferien) geöffnet, auch während der Sommerferien.

An festgelegten Tagen im Jahr wird die Kinderkrippe aufgrund von Klausurtagen, (Planungs – und Bildungstagen), geschlossen.

Weitere Schließtage (z.B. Brückentage, Betriebsausflug...) werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.



8.5 Buchungsangebote

Sie haben die Möglichkeit, von Montag bis Freitag Ihre benötigte Nutzungszeit individuell zu buchen.

Die Mindestbuchungszeit beträgt täglich 3-4 Stunden, die Kernzeit ist von 08:30 – 12:00 Uhr.

Eltern bzw. Alleinerziehende können bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten bzw. finanziellen Engpässen oder Problemen beim Jugendamt der Stadt Stein die Übernahme ihres Elternbeitrages beantragen.

Bei Krankheit, Urlaub oder sonstiger Abwesenheit des Kindes ist der Elternbeitrag in voller Höhe zu entrichten. Dasselbe gilt auch für Schließtage.

Der Jahresbeitrag besteht aus 12 Monatsbeiträgen.

Elternbeitrag nach gebuchten Stunden

Stunden-Kategorien	Durchschnittliche tägliche Buchung	Buchungskategorie auswählen (X)				Jahres-Beiträge (12 Monate)
		Kinder unter 3 Jahren	Ermäßigung für Geschwister-kind			
		100%	75%			
> 3-4		280,00 €	230,00 €			3.360,00 €
> 4-5		310,00 €	260,00 €			3.720,00 €
> 5-6		340,00 €	290,00 €			4.080,00 €
> 6-7		370,00 €	320,00 €			4.440,00 €
> 7-8		400,00 €	350,00 €			4.800,00 €
> 8-9		430,00 €	380,00 €			5.160,00 €

Außerdem entsteht ein monatlicher Unkostenbeitrag von 65,00 Euro für die Vollverpflegung (Frühstück, Mittagessen, Vesper) und 4 Euro Getränkegeld.

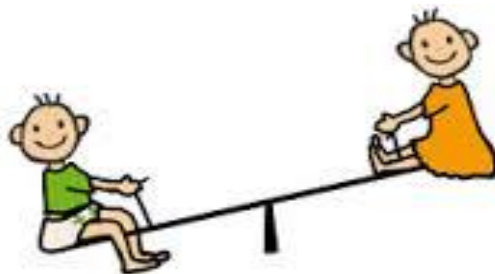
Mittagessen liefert uns der Gourmet – Franken Catering aus Nürnberg.

(Änderungen vorbehalten)

8.6 Tagesablauf

07:00 - 08:30 Uhr	Ankommen der Kinder
08:30 - 09:00 Uhr	gemeinsames Frühstück
09:00 - 09:20 Uhr	Morgenkreis
09:20 - 11:00 Uhr	Kleingruppenarbeit Gartenzeit Spaziergang gezielte Beschäftigungen (turnen, malen...)
11:00 - 11:30 Uhr	Mittagessen
11:30 - 12:00 Uhr	Vorbereitung zum Mittagsschlaf/evtl. Abholzeit
12:00 - 14:00 Uhr	Mittagsruhe
14:00 - 14:30 Uhr	Vesperpause
14:30 - 16:00 Uhr	Abholzeit, Freispiel, angeleitetes Einzelangebot

Sauberkeitserziehung und Pflege am Kind findet durchgängig nach Bedarf statt.



Bezug zur pädagogischen Arbeit der einzelnen Bausteine im strukturierten Tagesablauf

Den Kindern wird in der Krippe durch einen strukturierten Tagesablauf mit vorhersehbaren und wiederkehrenden Elementen emotionale Sicherheit und Orientierung vermittelt. Dabei ist es wichtig, auf den Körperrhythmus der Kinder einzugehen und vor allem noch flexibel genug zu bleiben, um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Dabei ist der Bedarf nach Nahrung, Bewegung, Anregung sowie Ruhe und Entspannung wichtige Elemente. Auch sind Zeiten, in denen das freie Spiel im Vordergrund steht und die Kinder mit ihrem Forscher- und Entdeckungsdrang die Kinderkrippe und das Außengelände erkunden können, wichtig.

Dem Tagesablauf in der Krippe kommt besondere Bedeutung zu, da unsere Kinder noch sehr klein sind und daher z.B. geregelte Schlafens- und Essenszeiten brauchen.

Das Ankommen in der Einrichtung

Bei der Begrüßung der Kinder am Morgen ist es uns wichtig, dass das Personal dem neu ankommenden Kind die volle Aufmerksamkeit schenkt. Ein kurzes, individuelles Abschiedsritual soll dem Kind die tägliche Trennung von Mutter oder Vater erleichtern.

Das Einnehmen von Mahlzeiten

Wir achten besonders auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Um den Flüssigkeitshaushalt der Kinder auszugleichen, steht jederzeit für die Kinder Wasser bereit.

Alle Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen, und wir begingen mit einem Tischgebet. Für eine entspannte Essenssituation sorgen auch ein Lied oder ein Vers.

Dabei achten wir auf eine gemütliche und familiäre Atmosphäre, an der sich sowohl Kinder wie auch Erzieherinnen aktiv beteiligen. Die Kinder werden angehalten, selbst zu essen, bei Bedarf erhalten sie Unterstützung. Wir verwenden Porzellangeschirr und Gläser, die Kinder haben die Möglichkeit sich selbstständig Essen zu nehmen. Die Mahlzeiten bedeuten für unsere Kinder nicht nur satt zu werden, sondern sind ein wichtiges verbindendes Element mit vielen Lernmöglichkeiten (sozial, kognitiv, motivational). Der soziale Bereich wird durch das gemeinsame Essen gefördert. Man sitzt als Gemeinschaft am Tisch und muss z.B. lernen, auch mal kurz zu warten, wenn gerade jemand anderes an der Reihe ist.

Die Kinder untersuchen das Essen auf unterschiedliche Weise. Sie schmecken es, sehen es, fassen es an und ertasten, wie es sich anfühlt, wodurch die kognitiven Fähigkeiten gefördert werden. Aus diesem Grund tolerieren wir, wenn die Kinder das Essen mit den Fingern erkunden, legen aber auch Wert darauf, ihnen Esskulturen zu vermitteln. Der motivationale Bereich wird durch die Gemeinschaft gefördert. Die Kleineren sehen, wie die Größeren essen und wollen dies auch selbst machen.

Freispiel

In den ersten drei Lebensjahren lernen Kinder so schnell, so intensiv und so umfassend, wie nie wieder in ihrem Leben.

In dieser Zeit können die Kinder ihre Aktivitäten frei bestimmen. Sie können beobachten, alleine spielen, sich einer Kleingruppe anschließen oder auch mit den Erzieherinnen in Kontakt treten und sich auf unterschiedlichste Weise mit diesen zusammen beschäftigen. Dabei können sie ihren eigenen Bedürfnissen entsprechend handeln und sich individuell weiterentwickeln. Dabei werden soziale, emotionale, sprachliche, sinnes- und lernmethodische Kompetenzen gefördert. Da die Kinder sich in einer Gruppe befinden, stehen sie ständig im sozialen Kontakt mit anderen. Sie lernen unter anderem sich „durchzusetzen“, Kompromisse einzugehen, zu teilen und zu warten. Um sich zu verständigen, treten sie in verbalen Kontakt. Anfänglich zum Teil in ihrer eigenen Sprache, die mehr und mehr für alle verständlich wird. Durch die anregend gestaltete Umgebung und die Möglichkeit, selbst an die Materialien zu gelangen, wird der Spiel- und Probiertrieb gefördert.

Das Freispiel ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit und wird als wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform der Kinder gesehen. In dieser Zeit beobachten wir als Erzieherin/Kinderpflegerin die Kinder und stehen ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung. Wir initiieren, begleiten, regen an, fördern den Kontakt zwischen den Kindern und lassen bei Bedarf auch unbeobachtet und ungestört spielen. Für Krippenkinder sind die Bewegungsspiele und Bewegungsspielräume von großer Bedeutung. Sie wollen ungehindert und selbstständig Bewegungsentwicklung erleben.

Gezielte / geplante Angebote

Die Angebote und Aktivitäten sind den Bedürfnissen, Fähigkeiten und dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder angepasst. Sie sollen die Kinder fördern, aber nicht überfordern. Damit sind nicht nur die individuellen Anforderungen, sondern auch die Anzahl gemeint, die Kinder brauchen auch Zeit, mal nichts tun zu dürfen. Wir machen Angebote für alle Entwicklungsbereiche, z.B. im kognitiven, kreativen, im musischen wie auch im motorischen Bereich. Darin sind sowohl Angebote für eine Kleingruppe, die Gesamtgruppe, wie aber auch für einzelne Kinder eingeschlossen.

Sauberkeitserziehung / windelfrei werden

Vor dem Essen gehen wir gemeinsam ins Bad, die Kleinen werden gewickelt und die Größeren können auf die Toilette gehen oder aber auch gewickelt werden. Danach werden die Hände gewaschen. Die Kinder werden bei Bedarf auch zwischendurch gewickelt. Die Kinder sollen ein natürliches und positives Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Funktionen entwickeln und dabei nicht überfordert werden. Wir fördern sie, legen aber auf die Freiwilligkeit und die eigene Motivation großen Wert. Denn nur, wenn sie einen bestimmten Entwicklungsstand erreicht haben, sind sie bereit, z.B. windelfrei zu werden. Training alleine hilft nicht!

Schlafen

Nach dem Mittagessen ist allgemeine Ruhezeit. Die Dauer gestaltet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Wir gehen gemeinsam in den Schlafraum, in dem eine harmonische Atmosphäre herrscht und jedes Kind sein eigenes Bett hat. Wenn die Kinder aufwachen, dürfen sie selbstständig aufstehen. Auch während des Tages haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit sich auszuruhen, sie können sich in die Kuschelecke zurückziehen oder aber auch im Schlafraum schlafen.

Abholen

Für uns Erzieher ist es wichtig, die Kinder klar zu übergeben, damit zum einen die Kinder wissen, dass jetzt eine neue Situation beginnt und der Krippentag zu Ende ist, aber auch um die Aufsichtspflicht zu klären. Auch geben wir den Eltern kurze Informationen, was ihr Kind Besonderes erlebt bzw. wie es sich verhalten hat.

Am Morgen und auch am Nachmittag müssen die Kinder eine Trennung überwinden. Dabei werden sie von uns unterstützt, begleitet und ermutigt.

9. Gebäude und Außenflächen

Die gesamte Einrichtung ist nach dem Würzburger Model gestaltet.

Unsere zweigruppige Kinderkrippe befindet sich in einem ebenerdigen einstöckigen nach neuesten Erkenntnissen errichteten Neubau.



Im linken Flügel befinden sich zwei Gruppenräume, zwei Schlaf- und Bewegungsräume, ein Wickel- und Sanitärraum und ein Multifunktionsraum mit Küche. Alle Kinderräume sind mit Fußbodenheizung ausgestattet und machen ein angenehmes Spielen und Krabbeln das ganze Jahr über möglich.

Aus allen Räumen des Kinderbereiches kann der großzügig angelegte Garten betreten werden. Jede Gruppe verfügt über eine eigene Terrasse mit angrenzendem Sandkasten. Um die Kinder an heißen Tagen vor der Sonne zu schützen, wird eine Markise und ein Sonnenschirm aufgespannt.

An den Multifunktionsraum grenzt eine Terrasse, die zu einer Bobbycar Bahn führt.

Im großen Garten befindet sich eine Nestschaukel und auf einem Hügel ein Spielgerüst zum Klettern und Rutschen.

Auf unserer Spielwiese befindet sich eine große alte Eiche, welche als Wahrzeichen von Deutenbach bezeichnet wird.

Das Gebäude ist ringsherum mit großen Fenstern versehen, sodass die Kinder die Möglichkeiten haben, das Geschehen von Innen und Außen wahrzunehmen.



In den beiden Gruppenräumen (Frösche- und Entengruppe) befinden sich jeweils Hochbauten, welche zum Klettern und Krabbeln anregen. Außerdem bieten beide Gruppenräume viele Spielmöglichkeiten, wie z.B. die Puppenecke, Leseecke, Kuschelecke und Bauecke an.





Der Bewegungsraum wird auch gleichzeitig als Schlafraum der Entengruppe genutzt.



Das Bällebad wird gleichzeitig als Schlafraum der Froschgruppe genutzt.



Der Sanitärraum verfügt über zwei Wickeltische, in dem jedes Kind sein eigenes Fach für Windeln etc. hat. Außerdem ist er noch mit einem Dusch- und Badebereich ausgestattet, in dem regelmäßige Plantsch - und Badetage stattfinden.





Der Essbereich wird auch als Kreativraum genutzt.

Im rechten Flügel befinden sich Personal- und Wirtschaftsräume.

Der großzügige Eingangsbereich mit Büro, Elternecke und Kindergarderoben verbindet beide Flügel miteinander. Der Eingangsbereich kann gleichzeitig als Bewegungs- und Spielraum genutzt werden.

Direkt hinter der Eingangstüre befindet sich ein Kinderwagenraum.

Außerdem verfügt unser Gebäude über diverse Kellerräume.





Am Eingangsbereich / Garderobe schließt die Elternecke an.



Unser großzügig angelegter Garten verfügt über einen Spiel- und Kletterturm, eine Nestschaukel, zwei Sandkästen mit Wasserpilz, eine großen Spielwiese und eine Bobbycar-bahn.





10. Die Eingewöhnung in unsere Kindertageseinrichtung

1. Informationen und Absprachen

In einem Vorgespräch werden Ihnen genau die Grundzüge der Eingewöhnung erklärt und Sie haben die Möglichkeit, die gegenseitigen Erwartungen zu besprechen.

Um den Start für Ihr Kind so unkompliziert wie möglich zu gestalten, ist es wichtig, dass Sie sich mit uns abstimmen und wir alle wichtigen Informationen austauschen. Gerne dürfen Sie Ihr Kind zu diesem Gespräch mitbringen, so kann hier schon ein erster Kontakt stattfinden.

2. Die Grundphase...

Die Erzieherin Ihres Kindes erwartet Sie und wird Sie und Ihr Kind willkommen heißen. Am Anfang sollte der Besuch in der Kinderkrippe nicht länger als ein bis zwei Stunden dauern. Diese Zeit wird in den nächsten Tagen langsam ausgedehnt. Sie begleiten in den ersten Tagen Ihr Kind und werden sich die meiste Zeit im Gruppenraum aufhalten, damit eine erste Vertrautheit des Kindes mit dem neuen Ort, den Kindern und der Erzieherin entstehen kann. Die Erzieherin wird in dieser Zeit Ihrer Arbeit mit den anderen Kindern nachgehen und gleichzeitig versuchen, Kontakt zu Ihrem Kind aufzubauen, es anzusprechen und ihm Spielangebote zu machen. Die Reaktionen Ihres Kindes sind wichtige Signale für das weitere Vorgehen. Wie nahe darf die Erzieherin Ihrem Kind kommen? Reagiert Ihr Kind auf die anderen Kinder im Raum eher interessiert oder eher irritiert? Wie weit entfernt sich Ihr Kind von Ihnen, wann kommt es wieder zu Ihnen zum Auftanken zurück?

Sie brauchen in dieser Phase nichts weiter zu tun, als einfach da zu sein. Es genügt völlig, wenn Sie aufmerksam Ihrem Kind zuschauen und im Bedarfsfall das Kind trösten. Genießen Sie seine Erkundungsreise, und bleiben Sie als seine sichere Basis an einem Platz sitzen, bis es wieder zurückkehrt. Drängen Sie Ihr Kind nicht, mit etwas zu spielen oder mit anderen Kindern oder der Erzieherin Kontakt aufzunehmen. Reagieren Sie positiv auf die Signale Ihres Kindes – wenn es z.B. Annäherungen macht. Dies hilft Ihrem Kind, sich in seinem Tempo auf die neue Situation einzulassen.

Wenn Sie Ihr Kind wickeln oder füttern, ist die Erzieherin dabei. Sie versucht, die vertrauten Rituale abzuschauen, damit sie diese später selbst praktizieren kann. In der Regel findet in dieser Phase für Sie und Ihr Kind das erste Mal eine kurze Trennung statt. So wie vorher besprochen, verabschieden Sie sich von Ihrem Kind und gehen einen kurzen Moment vor die Tür. Die Erzieherin wird in dieser Zeit Ihr Kind ganz genau beobachten. Reagiert Ihr Kind irritiert oder fängt an zu weinen und lässt sich nicht von der Erzieherin trösten, kehren Sie sofort wieder zurück und trösten Ihr Kind. Geben Sie ihrem Kind ein Gefühl der Sicherheit und fordern Sie nichts. Je nachdem wie Ihr Kind reagiert, dauert diese Trennungsphase kürzer oder länger.

3. Die Stabilisierungsphase

Akzeptiert Ihr Kind die Trennung von Ihnen, so werden Sie sich nun täglich von Ihrem Kind verabschieden und die Zeit der Abwesenheit immer länger ausdehnen. In dieser Zeit halten Sie sich weiterhin in der Kindertageseinrichtung auf. Wichtig dabei ist, dass Sie sich immer von Ihrem Kind verabschieden und ein gemeinsames Abschiedsritual entwickeln. Die Erzieherin sollte nach und nach die Möglichkeit bekommen, zuerst auf die Signale Ihres Kindes reagieren zu können. Deshalb ist in dieser Zeit wichtig, dass Sie sich immer mehr ein Stück zurücknehmen. So können Sie gemeinsam mit der Erzieherin daraufhin arbeiten, dass Ihr Kind eine verlässliche Bindungsbeziehung zur Erzieherin aufbauen kann.

Auch die Essens- und /oder Pflegesituation wird in dieser Zeit Stück für Stück von der Erzieherin übernommen.

4. Schlussphase

Die Eingewöhnung Ihres Kindes ist dann abgeschlossen, wenn Ihr Kind sich von der Erzieherin bei Kummer (z.B., wenn es hinfällt, Sie sich verabschieden etc.) nachhaltig trösten lässt. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass Ihr Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat.

Ab diesem Zeitpunkt wird Ihr Kind allein in der Kita bleiben. Jedoch ist es wichtig, dass Sie telefonisch gut erreichbar sind und Ihr Kind bei Bedarf abholen können. Sie können Ihrem Kind den Start in die Einrichtung zusätzlich erleichtern, wenn Sie es (je nach Möglichkeit) in den ersten Wochen nur halbtags betreuen lassen.

5. Ende der Eingewöhnungsphase

Nachdem Ihr Kind gut eingewöhnt ist, erhalten Sie einen Reflexionsbogen, den Sie bitte ausfüllen sollten.

Da jedes Kind einzigartig ist, kann diese Beschreibung nur ein ungefährer Anhaltspunkt für Sie, Ihr Kind und seine Erzieherin sein. Die Übergangszeit muss für jedes Kind individuell gestaltet werden.



11.Vermittlung von Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, sich mit seiner Umwelt gezielt auseinander zu setzen und somit angemessen mit anderen Kindern und Erwachsenen interagieren zu können.

Deshalb möchten wir, als pädagogisches Personal, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.

Basiskompetenzen sind:

1. Selbstwahrnehmung

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen und resultiert in einem respektvollen Umgang mit anderen Personen. Deshalb schätzen wir jedes Kind und behandeln es respektvoll und freundlich, damit es sich angenommen und geliebt fühlt. Dadurch lernt es, sein eigenes Handeln und die damit verbundenen Resultate besser einschätzen zu können.

2. Motivationale Kompetenzen

Jeder Mensch hat das Bedürfnis autonom zu handeln und sich somit als Verursacher seines eigenen Handelns zu erleben. Wir geben Kindern viele Freiräume und somit die Möglichkeit, Entscheidungen selbst zu treffen und Herausforderungen weitestgehend selbstständig zu meistern. Dadurch schulen wir ihr Problemlösungsverhalten und ihre Fähigkeit eigenverantwortlich über ihr Handeln zu reflektieren.

3. Kognitive Kompetenzen

Im Krippenalter befindet sich das Denken in der sog. *Voroperatorischen* Phase. Dies ist durch ein egozentrisches Weltbild und starke Verallgemeinerungen geprägt. Deswegen erstreben wir eine nachhaltige Dezentrierung der kindlichen Verhaltensweisen. Wir unterstützen das Kind in seiner kognitiven Entwicklung, in dem wir seine Denkprozesse in allen Bereichen unterstützen und fördern.

So schulen wir ihre Wahrnehmung durch das Erleben verschiedener Sinneseindrücke, wie das Sehen im Allgemeinen, das Tasten verschiedener Oberflächen und Strukturen, das Schmecken und Riechen unterschiedlicher Lebensmittel und das Hören von Tönen und Gesang. Aber auch die Ausbildung der Problemlösungsfähigkeit durch kleine physikalische Experimente, wie z.B. das Umschütten von Flüssigkeiten, gehört für uns gravierend zu diesem Bereich.

4. Physische Kompetenzen

Die Ausbildung des Körperbewusstseins und die damit verbundenen physischen Grenzen ist aus unserer Sicht ein wichtiger Bereich der Betreuung von Krippenkindern. Wir gewähren dem Kind viel Bewegung innen und im Freien, so dass es seine körperlichen Grenzen austesten und dann auch wieder zur Entspannung übergehen kann. Darüber hinaus lernt es durch das regelmäßige, selbstständige Händewaschen einen verantwortlichen Umgang mit Hygienemaßnahmen.

5. Soziale Kompetenzen

Unter sozialen Kompetenzen verstehen wir auf der einen Seite den respektvollen Umgang untereinander auf verschiedenen Ebenen, aber auch die Möglichkeiten Konflikte selbstständig lösen zu können. Deshalb helfen wir den Kindern, sich in andere Perspektiven hinein zu versetzen, in dem wir ihre Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit anleiten. Wir reden viel mit den Kindern und erwarten ihrerseits eine Reaktion auf unser Handeln. In Konfliktsituationen warten wir ab, ob die Kinder selbst einen Kompromiss finden, greifen aber als Mediator ein, sobald die Situation unlösbar erscheint oder es zu „Handgreiflichkeiten“ kommt.

6. Werte -und Orientierungskompetenzen

Durch das grundlegende Bedürfnis eines Kindes nach sozialer Zugehörigkeit übernimmt es die Werte der Bezugsgruppe und macht diese Werte zu seinen eigenen. Aus diesem Grund leben wir den Kindern positive moralische Werte vor und machen ihnen deutlich, dass jedes Individuum auf seine einzigartige Weise respektiert und akzeptiert wird. Wir legen großen Wert darauf, dass das Kind seine Bedürfnisse und Wünsche äußern darf und wir Verständnis für diese aufbringen. So versuchen wir Kompromisse zu finden, ohne dabei unsere Autorität zu missbrauchen, welche sowohl die Anliegen des Einzelnen als auch der Gruppe respektieren.

7. Fähigkeiten und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

In unserer Einrichtung lernen Kinder, dass ihr Handeln stets ein Resultat mit sich bringt. Wir machen es auf seine Handlung aufmerksam, in dem wir mit ihm darüber reden und somit reflektieren. Auf diese Weise lernt es, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und seine Umwelt sensibel wahrzunehmen.

8. Fähigkeiten und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Demokratie bedeutet für uns, dass jede Meinung akzeptiert wird. Deshalb erkennen wir den Standpunkt jedes einzelnen Kindes an, hören ihm zu und machen ihm mögliche Folgen bewusst. Auf der anderen Seite erwarten wir von den Kindern einen respektvollen Umgang mit den Gesichtspunkten der Bezugspersonen. Nur durch diese gegenseitige Anerkennung wird ein demokratisches Zusammenleben gewährleistet.

9. Lernmethodische Kompetenzen

Jedes Kind möchte neue Dinge erfahren und sich die Umwelt auf seine eigene Art und Weise aneignen. So lernt es, dass bereits gelernte auf weitere Situationen zu übertragen. Wir bieten dem Kind die Möglichkeit, sich mit alltäglichen Lerninhalten auseinanderzusetzen und begleiten es dabei, das Gelernte zu verstehen und zu verarbeiten.

10. Resilienz

Unter Resilienz versteht man die Widerstandsfähigkeit gegenüber äußeren Einflüssen. Sie ist Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Infolgedessen sehen wir unsere Aufgabe darin, das positive Selbstkonzept eines jeden Kindes zu fördern und seine Stärken und positiven Eigenschaften zu erkennen und hervorzuheben.

Wir bieten dem Kind einen Entwicklungsrahmen, in dem wir es bedingungslos akzeptieren, ihnen Aufmerksamkeit schenken und es wertschätzen.

Durch genaue Beobachtung des momentanen Entwicklungsstandes fördern wir das Kind ohne es zu überfordern. Hierbei übertragen wir dem Kind Verantwortung und geben ihm ein konstruktives realistisches Feedback.

Das Kind lernt, seine Gefühle auszudrücken und sich eigene Stärken bzw. Schwächen einzugestehen.

Ebenso wichtig ist es, dem Kind zu vermitteln, dass es zum Leben und Handeln gehört, Fehler zu machen und diese zu einem Lernprozess werden zu lassen.

Die größte und wichtigste Aufgabe sehen wir als pädagogische Fachkräfte jedoch darin, selbst resiliente Vorbilder zu sein, um positives Lernen am Vorbild ermöglichen zu können.

12. Partizipation der Kinder ermöglichen

Beteiligung ist von klein auf möglich, das heißt mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen. Alter und Entwicklungsstand spielen für die Beteiligungsform eine Rolle, nicht hingegen für die Beteiligung als solche. Eine auf Dialog basierende Beteiligung ist nicht auf verbalen Austausch beschränkt. Beobachtung, Interaktion und nonverbale Kommunikation sind Teile dieses Dialogs. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger sind die feinfühlig Beachtung ihrer ausgesendeten Signale und ihrer Körpersprache und der Versuch, dies zu verstehen. Kinder können oft mehr, als ihnen die Erwachsenen zutrauen. Bei angemessener Unterstützung sind sie fähig, ihren Lebensalltag bewusst und gezielt mitzugestalten.

- Partizipation im Alltag (z.B. sich in der Einrichtung frei und selbstbestimmt bewegen, Morgenkreis)
- Partizipation an der Planung und Durchführung von Projekten (z.B. Auseinandersetzungen mit bestimmten Themen)
- Kindern Verantwortungsbereiche für Andere übertragen (z.B. mit einbeziehen bei alltäglichen Aufgaben, wie Tischdecken, gegenseitiges Anziehen usw.)
- gemeinsam mit Kindern Regeln und Grenzen setzen
- die Kinderkrippe als demokratisch verfasste Gemeinschaft gestalten
- die innere Öffnung in Form der teiloffenen Arbeit als Partizipationskonzept, das Kindern ein hohes bis sehr hohes Maß an Selbst- und Mitbestimmung ermöglicht (z.B. Nutzung vieler Räume der Einrichtung während der Freispielzeit.)

13. Die pädagogischen Ziele und deren Umsetzung

13.1 Religiöse Erziehung und Wertevermittlung

In unserer Einrichtung legen wir sehr großen Wert auf Erziehung im christlichen Glauben. Dies beinhaltet vorrangig die Gleichberechtigung jeder einzelnen Person, egal welcher Herkunft, sowie ihres sozialen Umfeldes.

Durch Umgang mit Anderen lernen die Kinder Hilfsbereitschaft, Kooperation und Akzeptanz der jeweils anderen Persönlichkeit.

Jedes Kind soll seine Umwelt, Natur, Tier oder Mensch, achten und sorgsam damit umgehen lernen.

Wir wollen uns mit den Kindern gemeinsam auf den Weg machen, erste religiöse Schritte zu unternehmen, um zusammen religionspädagogische Erfahrungen zu sammeln. Unser Ziel ist es, den Glauben lebendig und erlebbar zu machen, Verantwortung für Gottes Schöpfung zu wecken und aufrecht zu erhalten. Die Kinder sollen Vertrauen und Geborgenheit in der Gemeinschaft erfahren. Auch unsere gemeinsamen Gebete gehören zum täglichen Ablauf, wie z.B. das Tischgebet beim Essen oder das Singen von christlichen Liedern. Besonders wichtig ist uns das lebendige und ganz persönliche Erfahren von religiösen Symbolen und Elementen. Dies geschieht z.B. in der Begegnung mit biblischen Geschichten, im Lied, im Rollenspiel und im gestalterischen Tun – eingebunden in das Kirchenjahr mit seinen Schwerpunkten und religiösen Festen. Hierbei werden diese Erfahrungen wiedergegeben und verarbeitet.

Freude erleben und sie auch teilen können, dies erfahren die Kinder beim Feiern ihres Geburtstages in der Gruppe und bei der Vorbereitung und Teilnahme an Gottesdiensten, beim Erntedankfest, an Weihnachten und Ostern, bei einer Taufe oder Hochzeit. Hierbei erfahren die Kinder und ihre Familien lebendige Gemeinde.

13.2 Musikerziehung

Das gemeinsame Musizieren mit den Krippenkindern eröffnet unzählige Möglichkeiten, die Gesamtentwicklung des Kindes positiv zu unterstützen.

„Forschungen bestätigen inzwischen den positiven Einfluss von musikalischer Erziehung auf die ganzheitliche Entwicklung des Kindes: auf die musikalische Begabung, das Sozialverhalten und das Leben.“

(L. Lutz Heyge und Evemarie Müller. In Musikgarten für Babys: Liederheft 1)

„Vergleichsstudien belegen für die Einrichtungen, die Musik stärker betonen, folgende Effekte: Kinder haben mehr Interesse an Musik, spielen häufiger ein Instrument und zeigen sich häufig konzentrierter, einfühlsamer, erlebnisfähiger, toleranter, kommunikativer, gemeinschaftsfähiger, ausgeglichener, selbstbewusster...“

(Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan, S.339)

Durch Musikerziehung wird eine ganzheitliche Förderung ermöglicht, was sich positiv auf die Entwicklung und Entfaltung der Kinder auswirkt. Die Kinder machen hier bereichernde Erfahrungen, die es ihnen möglich machen, ihre Kompetenzen auf spielerische Weise zu erwerben und zu vertiefen.

Damit ermöglicht man ihnen ein Stück Chancengleichheit und somit gleiche Zukunfts- und Bildungsmöglichkeiten.

13.3 Sprache und Literacy

Der Säugling versucht von Geburt an mit seiner Umwelt zu kommunizieren durch Gestik, Mimik und Laute. Dies ist für seine Entwicklung von Kommunikation sehr wichtig. Sprache kann sich nur in der Interaktion, im Wechselgespräch entfalten.

Ein Kind erwirbt Sprache nicht nur beim Zuhören, sondern auch, ganz wesentlich, bei der aktiven Sprachproduktion, beim Sprechen.

In unserer Kinderkrippe bedeutet Sprachförderung zunächst, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kleinkinder Wertschätzung erfahren und in der sie angstfrei und unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache entwickeln bzw. weiter entwickeln können. Zu einer sprachfördernden Atmosphäre gehören auch nonverbale Aspekte von Kommunikation (Augenkontakt, Mimik, Gestik, Körperhaltung, Stimmlage, Ton, Satzmelodie).

Kleinkinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit einer ihnen zugewandten Bezugsperson.

Die Bilderbuchbetrachtung, das Erzählen und Vorlesen sind die Kernelemente von Literacy- Erziehung.

In unserem Tagesablauf ergeben sich viele Sprechsituationen, in unserer Freispielzeit, bei Angeboten und im Spielkreis. Bei gezielten Sprech- und Singspielen achten wir darauf, die Lieder, Reime und Fingerspiele regelmäßig zu wiederholen, damit sich das Kind diese einprägen kann.

Je nach Jahreszeit und Thema werden neue Reime/ Verse und Lieder erlernt. Auch beim gemeinsamen Essen werden Verse und Gebete gesprochen.

Bei uns findet stets ein verbaler oder non-verbaler Austausch zwischen Kindern und dem Fachpersonal statt. Durch diese Art der Konversation lernen Kinder ihre Bedürfnisse zu äußern und erfahren dadurch eine höhere Selbstzufriedenheit.

13.4 Kommunikations- und Informationstechnik, Medien

Bereits Kinder unter drei Jahren interessieren sich für alle Formen von Medien. Sie möchten sich mit ihnen auseinandersetzen und versuchen herauszufinden, wozu sie dienen.

Wir greifen dieses Interesse in ihrer Lebenswelt auf und gehen gezielt darauf ein.

So sind elektronische Geräte wie z.B. die Toni-Box, CD - Player, Telefon, Geschirrspülmaschine, Kühlschrank etc. unter pädagogischer Begleitung für sie zugänglich.

Die Kinder können und dürfen einfache Handlungen an diesen Geräten vornehmen. Hierbei machen sie erste Kontrollerfahrungen, indem sie z.B. Geräte ein- und ausschalten oder sehen was passiert, wenn man den Lichtschalter betätigt.

Vor Allem der CD-Player und die Toni- Box regen die Kinder vielfältig zum Lernen an.

Bevor wir uns die Musik anhören, setzen wir uns mit der Technik auseinander, d.h. das Einlegen der CD, das Drücken der entsprechenden Taste, das Drehen des geeigneten Funktionsknopfes.

Zuhören erfordert Konzentration und Entspannung, das Gedächtnis wird durch die Erinnerung an bekannte Lieder aktiviert und die gehörte Musik lädt zum Mitsingen ein.

Kinder brauchen Erwachsene, die die Informations- und Kommunikationstechnik / Mediennutzung der Kinder nicht kommentieren, sondern im steten Dialog mit ihnen ergründen, warum diese so faszinierend sind und was man mit diesen ausdrücken oder erfahren kann.

13.5 Starke Kinder durch Bewegung

Bewegung zählt zu den grundlegendsten Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kleinkindern.

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen.

Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu begreifen, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren.

Je jünger Kinder sind, desto wichtiger ist es das sie greifen und krabbeln, Gegenstände und Räume untersuchen, auf Objekte klettern und umher rennen können.

Kinder unter drei Jahren bedürfen in der Regel keiner Anleitung, um sich zu bewegen. Vielmehr brauchen sie geeignete, zweckmäßig ausgestattete Bewegungsräume, Frei- und Spielflächen, Kletter-, Hangel- und Rutschgelegenheiten, Bälle und Kleingeräte, die sie eigenständig nutzen können.

Unsere Räume und Materialien sind daher so ausgestattet, dass sie zur selbständigen Bewegung und zum Spielen anregen.

Dadurch wird die Freude an der Bewegung gesteigert und gefördert.

13.6 Künstlerische und aktive Kinder

„Nichts ist im Kopf was nicht vorher in den Sinnen (Händen) war“

(Piaget)

Neugeborene und Kleinkinder erfahren die Welt zuallererst über den eigenen Körper.

Im Zusammenspiel zwischen dem eigenen Körper und der Umwelt macht das Kind Erfahrungen, die eine wichtige Grundlage sind für sein späteres Handeln und für die Entwicklungen von Vorstellungen.

Kleinstkinder entfalten schon früh ihr schöpferisches Potenzial.

Damit sie ihre Kreativität frei entwickeln können bieten wir ihnen ein anregendes Umfeld und vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten.

13.7 Fragende und forschende Kinder

Die Kinder erleben schon von Geburt an ihre Umwelt und die Ergebnisse technischer Entwicklungen, z.B. durch diverse Haushalts- und Gebrauchsgegenstände, Auto und öffentlichen Verkehrsmittel.

Kinder haben Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren.

In unserer Krippe können die Kinder anhand von „wertlosem Material“ sowohl im Innen – als auch im Außenbereich wertvolle sinnliche Erfahrungen machen.

Wir setzen Impulse durch Konstruktionsmaterialien, Wasserpilz und Matschwanne, Wassertage und Materialien die an der Montessori – Pädagogik orientiert sind.

14. Beobachtung und Dokumentation

Das Portfolio- Konzept

Das Wort „Portfolio“ ist in den letzten Jahren zum Synonym für eine systematische Dokumentation der Bildung und Entwicklung von Kindern geworden.

Diese Ordner dokumentieren mit Fotos die wesentlichen Entwicklungsschritte der Kinder. Das Portfolio soll eine Art Verbindungsglied zwischen Elternhaus und Krippe darstellen.

Folgende Themenbereiche werden dabei berücksichtigt, um ein möglichst großes Spektrum an Wissenswerten über das Kind erhalten:

- Kenntnisse über das Kind selbst, z.B. Wer bin ich? Was mache ich am liebsten? Wer sind meine Freunde?
- Kenntnisse über die individuelle kindliche Entwicklung, z.B. Was habe ich gelernt? Was kann ich schon? Was möchte ich lernen?
- Kenntnisse aus dem kindlichen Umfeld, z.B. Wer ist mit mir in einer Gruppe? Wer gehört zu meiner Familie?

Dazu erstellen wir für jedes Kind einen Ordner. Dieser ist für die Kinder und nach Absprache für die Eltern zugänglich und kann gemeinsam angesehen und besprochen werden.

Am Ende der Krippenzeit wird der Ordner von den Kindern als schönes Andenken mit nach Hause genommen.

15. Die Zusammenarbeit mit Träger, Institutionen und Gruppen

15.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Zwischen der Krippen-Leitung, dem päd. Team, der Geschäftsführerin und dem Träger finden regelmäßig Dienstbesprechungen statt.

Die Geschäftsführerin und der Träger nehmen an Elternabenden und anderen Veranstaltungen teil.

Die Krippen- Leitung nimmt situativ an den Kirchenvorstandssitzungen teil.

15.2 Kooperation mit der Kindertagesstätte Paul-Gerhardt

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Leitungen zum pädagogischen Austausch. Außerdem besuchen die zukünftigen KiTa- und Schulkinder sich gegenseitig in den Einrichtungen, dies dient zum Erfahrungsaustausch und zum Kennenlernen der Kinder und Erwachsenen. Dabei sammeln die Krippenkinder erste Kontakte in ihrer neuen Umgebung, somit wird der Übergang in die KiTa erleichtert.

15.3 Öffentlichkeit/Vernetzung mit der Kirchengemeinde

Unser Ziel ist es, die Vernetzung und Kooperation mit anderen Gruppen der Gemeinde Paul-Gerhardt zu intensivieren. Unsere Kinder und deren Eltern werden dadurch in die Gemeinde besser integriert und begreifen sich als Teil der Gesamtgemeinde.

Wir sehen uns als wichtigen Bestandteil unserer Paul-Gerhardt-Gemeinde.

15.4 Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung ist ein Elternbeirat einzurichten. Der Träger hat die Bildung des Elternbeirats zu ermöglichen, so z.B. durch die zeitnahe Einladung zur Elternversammlung zu Beginn des Betreuungsjahres. Der Elternbeirat ist die Vertretung der Eltern in der Kindertageseinrichtung. Obwohl er damit nach dem Gesetz ein selbstständiges Organ ist, hat er keine eigene Rechtspersönlichkeit, insbesondere ist er nicht einer juristischen Person gleichzusetzen (vgl. VGH BayVBI 1980, 244/245 zur vergleichbaren Fallgestaltung im Schulrecht). Er kann deshalb auch nicht Träger von Vermögensrechten oder -pflichten sein.

Gemäß Artikel 14 im BayKiBiG wird zu Beginn des Kinderkrippenjahres der Elternbeirat (auch Kinderkrippenbeirat genannt), gewählt.

Die Mitglieder des Elternbeirats werden in einer öffentlichen Elternversammlung gewählt. Der Wahlmodus – schriftliche Wahl oder offene Abstimmung – wird von der Wahlversammlung durch Mehrheitsentscheid festgelegt. Das gilt auch für die Größe des Beirats, Festlegung des Vertretungsschlüssels, d.h., für wie viele Kinder jeweils ein Beiratsmitglied mit Stellvertreter zu wählen ist.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe, Träger und den Personensorgeberechtigten zu fördern.

Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion zum Beispiel bei Personalangelegenheiten oder Beitragsänderungen.

Die Sitzungen finden in regelmäßigen Abständen statt, zu welchen der Träger, die Kinderkrippenleitung sowie das pädagogische Personal eingeladen werden.

Der Elternbeirat unterstützt und fördert die Arbeit des pädagogischen Teams im Rahmen seiner Kompetenzen und Möglichkeiten. Nach Absprache mit dem Team können verschiedenste Aktivitäten und Aktionen organisiert und durchgeführt werden.

Art. 14 BayKiBiG & 12 Bay.KiG.

15.5 Erziehungspartnerschaft

Wir verstehen als Ziel unserer Erziehungspartnerschaft, dass das Kind stets im Mittelpunkt unserer gemeinsamen Arbeit steht.

Um eine effektive Erziehungsarbeit gewährleisten zu können, ist eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kinderkrippe notwendig.

Um den Informationsfluss zwischen Eltern und Kinderkrippe zu sichern, sind schriftliche Informations- und Kontaktaufnahmen in Form von E-Mails, Elternbriefen und allgemeinen Aushängen eine grundlegende Voraussetzung für unsere Elternarbeit.

Im Gegensatz zu Tür- und Angelgesprächen haben wir so die Möglichkeit, alle Eltern zu erreichen, in Bezug auf Elternabende, Feste, Aktionstage, den Elternbeirat usw.

Der erste Gesprächskontakt findet zunächst bei der Anmeldung statt, wobei eine Besichtigung unseres Hauses stattfindet. Bei Aufnahme werden in Einzelgesprächen Fragen beantwortet.

In regelmäßigen Abständen informieren wir die Eltern über den Stand der Lern – und Entwicklungsprozesse ihres Kindes.

Wir erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

Bei Bedarf haben sowohl das päd. Personal als auch die Eltern die Möglichkeit weitere Gesprächstermine zu vereinbaren.

Die täglichen Tür- und Angelgespräche sind ein weiterer Bestandteil in unserer Zusammenarbeit. Sie bieten die Möglichkeit zu einem kontinuierlichen Kontakt zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen. Wir haben hier die Chance, aktuelle Informationen weiterzugeben und zu erhalten.

15.6 Elternabende und Eltern-Nachmittage

Am Anfang des Krippenjahres findet unser Informationselternabend mit anschließender Elternbeiratswahl statt.

Im Laufe des Kinderkrippenjahres werden von uns weitere Elternabende sowie Elternnachmittage angeboten.

z.B.:

- Informationselternabende zu verschiedenen Themen
- Eltern – Kind - Aktionen
- Elternbeiratssitzungen
- Unterschiedliche Feste und Veranstaltungen

Wir führen zudem einmal im Jahr eine Elternbefragung durch, in der genügend Raum für Wünsche und Anregungen von Seiten der Eltern gegeben ist.

15.7 Kooperationen mit weiteren Institutionen

Wenn Anzeichen von Entwicklungsrisiken vorliegen, stehen Fachkräfte und Tagespflegepersonen in der Verantwortung, mit den Eltern darüber zu sprechen und sie bei der Kontaktaufnahme mit Fachdiensten, Kinderärzten o.a. zu unterstützen.

Ferner kooperiert unsere Einrichtung mit:

- der Fachberatung der Bayer. evangelischen Tageseinrichtungen und Tagespflege e.V.
- den Ausbildungsstätten für Fach- und Ergänzungskräfte
- dem Kreisjugendamt (Familien haben die Möglichkeit, eine teilweise oder ganze Kostenübernahme des Krippenbeitrages zu beantragen)
- dem Gesundheitsamt (Verpflichtung der Kinderkrippe, übertragbare Krankheiten zu melden, Beratung der Kinderkrippe bei medizinisch-gesundheitlichen Fragen)
- dem zuständigen Landratsamt
- Kirchengemeindeamt Fürth
- Pfarramt der Paul – Gerhardt Kirche
- Stadt Stein
- Frühförderstellen
- Fachdienste

16. Qualitätssicherung

Das pädagogische Personal besucht regelmäßig Fortbildungen, diese Inhalte und Fachliteratur gewährleisten eine gute und fundierte pädagogische Arbeit

Bei regelmäßigen Teamsitzungen/Teamtage werden pädagogische und konzeptionelle Fragen erörtert und besprochen, um somit eine Weiterentwicklung und qualitative Verbesserung der bestehenden Konzeption zu ermöglichen.

Die Inhalte dieser Teamsitzungen werden in Form von Protokollen festgehalten. Auch die Ergebnisse der jährlichen Elternbefragung fließen in die Qualitätssicherung ein.

17. Schlusswort

Nun hatten Sie die Möglichkeit, durch unsere Konzeption unsere Einrichtung und pädagogischen Schwerpunkte kennen zu lernen.

Die Konzeption wurde im Herbst 2013 erstellt und wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet.

September	2017
Januar	2021
September	2022
